

*Da capo...*

Le Forum d'Vinyl 04/13

Die besten Vinyl-Neuheiten

[www.dacapo-records.de](http://www.dacapo-records.de)



**Art Blakey und Kollegen  
in Topform - Hard Bop  
Jazz in Reinkultur!**



**HIGH END**<sup>®</sup>  
HÖREN | SEHEN | ERLEBEN

09.-12. MAI 2013 MÜNCHEN

[www.HighEnd2013.de](http://www.HighEnd2013.de)

Sie finden uns in Halle 4, Stand H09 und H11



## Highlight des Monats



Jackie McLean - alt-sax.  
Bill Hardman - trumpet  
Sam Dockery - piano  
Spanky de Brest - bass  
Oscar Pettiford (tracks: B2)  
- bass, cello  
Art Blakey - drums  
Charles „Specs“ Wright (tracks: B2)  
- drums, timpani, gong  
Jo Jones (tracks: B2) - drums  
Sabu Martinez (tracks: B2) - congas

Aufnahmen 12. und 13. Dezember  
1956 in den Columbia 30th Street Studios  
in New York City, USA (Mono).  
Produziert von Cal Lampley  
Aufnahmeingenieur: Harold Chapman

Mastering durch Kevin „Dr. Groove“  
Gray und Robert „Mr. Record“ Pincus  
von den Original-Mono-Mastertapes bei  
Cohearent auf einer Neumann VMS-66  
mit einem Neumann SX-74 Schneide-  
stichel.

Analogbandmaschine: Studer A-80  
MKII mit modifizierter Elektronik  
Rein analoges Mastering und rein  
analoger Schnitt.  
Gepresst bei RTI in den USA.  
Auf 2500 Stück nummerierte und  
limitierte Edition.  
Label: Impex Records, USA.

### The Jazz Messengers - Hard Bop (180 g, Limited Edition, Mono)

Art Blakey und seine „Jazz Messengers“ waren die Jazz-Gruppe der Hard-Bop-Ära schlechthin; man kann sogar mit einigem Recht behaupten, dass Blakey und seine Kollegen den Stil mit erfunden haben, der als Gegenbewegung zum Cool Jazz der amerikanischen Westküste und als Weiterentwicklung des Bebop der New Yorker Jazzszene begann, und der bald als Hard Bop bekannt wurde.

Insofern ist es einfach nur passend, dass die „Jazz Messengers“ 1957 ein Album veröffentlichten, das auch als Titel einfach nur „Hard Bop“ trug. Die Platte war in gewisser Weise ein Debüt-Album: nachdem Pianist Horace Silver, Saxofonist Hank Mobley und Trompeter Donald Byrd die Gruppe verlassen hatten, formte Bandleader und Schlagzeuger Art Blakey eine neue Besetzung, mit Jackie McLean, Bill Hardman und Sam Dockery, deren erste Platte eben „Hard Bop“ war.

Und was gibt es auf „Hard Bop“ zu hören? Nun, ja, genau das was der Titel verspricht. Die fünf Tracks der Platte liefern wunderbare selbsterklärende Definitionen dafür, was Hard Bop ausmacht: eine treibende, vorwärts gerichtete Grundstimmung, ein starker Blues-Einfluss, ein paar Stil-Zitate aus Rhythm and Blues und aus dem Gospel (vor allem das Pianospiel Sam Dockerys mischt hier gekonnt die Idiome) - und vor allem ein gewitzter Sinn für komplexe rhythmische Ideen.

Dass hier der Bandleader ein Drummer ist (und zwar nicht nur irgendein Drummer, sondern mit Art Blakey einer besten Jazzdrummer der Geschichte), das hört man: die cleveren Fills und Breaks, geschmeidigen Groove-Wechsel und das präzise Timing der gesamten Band sind zweifellos auf Blakey zurückzuführen. Mit dem ungeheuer abwechslungsreich strukturierten Rhythmusgruppenspiel werden die beiden Standards des Sets, „Stella By Starlight“ und „My Heart Stood Still“ zu spannenden Entdeckungsreisen.

Die drei Originalkompositionen der Platte, „Cranky Spanky“, „Little Melonae“ und „Stanley's Stiff Chicken“ stammen aus der Feder von Trompeter Bill Hardman und Saxofonist Jackie McLean. Und diese beiden beweisen nicht nur im Komponieren sondern auch in ihren Soli einen großartigen Sinn für originelle Phrasen und viel musikalischen Humor. Und wie präzise und nahtlos McLeans scharfer Sound mit Hardmans silbrigem Trompetenklang verschmilzt, das ist schon wirklich eine Seltenheit.

Obwohl Blakeys Mitstreiter in der Rhythmus-Gruppe, Sam Dockery und Bassist Spanky DeBrest, schon bald der undankbaren Vergessenheit anheim fallen sollten, liefern sie hier eine mehr als nur solide Show ab - obwohl McLean, Hardman und Blakey natürlich die Stars dieser Besetzung sind.

„Hard Bop“ ist ein oft leider viel zu wenig beachtetes Album dieser leider auch oft unterschätzten Besetzung der langlebigen und von häufigen Personalwechseln geprägten „Jazz Messengers“ - dabei bietet es in fünf Tracks schlicht eines der besten Jazz-Sets dieser Ära, und ein exzellentes Beispiel für den Stil, der der Platte den Namen gab. Und im absolut begeisternden Remastering der Originalbänder durch Kevin Gray wird die Musik auch klanglich zum reinen Genuss. Besonders Blakeys nuancenreiches Drumspiel ist ein akustischer Leckerbissen. Diese Platte sollte sich kein Jazzfan, der etwas auf sich hält, entgehen lassen.

IMP 6016

K 1/P 1

42,00 €

## Bewertungsschema:

Klang:	1 = exzellent 2 = gut 3 = durchschnittlich 4 = mäßig 5 = mangelhaft	Pressung:	1 = sehr gut, ohne nennenswerte Fehler 2 = gut, kleine, nicht hörbare Mängel möglich 3 = durchschnittlich, keine makellose Oberfläche 4 = eher schlecht, teilweise hörbare Preßfehler 5 = miserables Vinyl am Rande des Erträglichen
--------	---	-----------	--

Alle Angaben ohne Gewähr. Wir behalten uns ausdrücklich Preisänderungen vor. Lieferungen gegen Nachnahme (zzgl. 6,90 Euro Nachnahmegebühr), Lastschrift oder Vorkasse. Bis 75 Euro Warenwert der Rechnung berechnen wir innerhalb Deutschlands 4,90 Euro Versandkosten. Lieferkosten ins Ausland auf Anfrage. Es gelten unsere AGBs. Gerichtsstand ist Fürth, Bayern.

## Neuheiten

### Joe Bonamassa - Live From The Royal Albert Hall (2 LP, 180 g)



Rock

Sänger und Gitarrist Joe Bonamassa, dessen inzwischen fast 30 Jahre dauernde Karriere ihn vom Wunderkind über den jungen Wilden zum etablierten Star der Bluesrock-Szene reifen ließ, hatte stets betont, dass ihm, dem Amerikaner, immer schon der britische Blues mehr zugesprochen habe als der amerikanische. Sein Konzert in der Royal

Albert Hall, das 2009 für diese LP aufgezeichnet wurde, war für Bonamassa nicht nur deswegen die Erfüllung eines Kindheits-Traums, weil die Royal Albert Hall einer der Kult-Orte der britischen Musikgeschichte schlechthin ist, sondern auch, weil er hier erstmals mit seinem Idol, dem vielleicht erfolgreichsten britischen Gitarristen überhaupt zusammen auf der Bühne stehen konnte: Eric Clapton. Bonamassa macht hörbar das Beste aus seinem Traum: auf zwei LPs mit insgesamt 19 Songs brennen Bonamassa und seine Band das reinste Blues-Rock-Feuerwerk ab, und spätestens wenn er sich bei „Further On Up The Road“ mit Eric Clapton ein episches Solo-Duell liefert, ist man nur noch dankbar, dass dieses Konzert in so guter Qualität festgehalten wurde.

PRD 7274 K 2/P 2 21,50 €

### David Bowie - The Next Day (2 LP, 180 g)



Pop

David Bowie ist ein Phänomen - nach 10 Jahren Pause, pünktlich zu seinem 66. Geburtstag am 8. Januar 2013, tauchte er mit der Single „Where Are We Now?“ wie aus dem Nichts wieder auf. Der Single folgt nun das Album „The Next Day“ mit weiteren 16 Songs. Trotz zahlreicher Anspielungen und Querverweise auf das eigene Leben

und Werk ist das Album keine Werkschau eines alten Helden geworden, sondern „lediglich“ ein neues Album. Aber eben ein neues Bowie-Album, rockiger und weniger experimentell als so mancher Vorgänger, aber mit all den typischen Bowie-Tugenden und - wie nicht anders zu erwarten - in jeder Hinsicht auf höchstem Niveau. Er mag älter geworden sein, aber alt ist er noch lange nicht. „The Next Day“ gehört sicherlich jetzt schon zu den besten und wichtigsten Alben 2013. Für Bowie-Fans ohnehin Pflicht, sei es daher vor allem all jenen ans Herz gelegt, die bisher an Bowie vorbeigekommen sind, und ihnen empfohlen ausgehend von dieser LP sein Werk antichronologisch zu entdecken - es lohnt sich. Klappcover mit bedruckten Innenhüllen und CD.

46.186 K 2/P 2 27,00 €

### Eric Clapton - Old Sock (2 LP, 180 g)

2013 feiert Eric Clapton sein 50jähriges Bühnenjubiläum. Dreimal in die Rock'n'Roll-Hall-of-Fame aufgenommen, auf Platz 2 der besten Gitarristen aller Zeiten gewählt, Grammys zu Hauf, und so weiter. Und was bringt der Gi-



Pop

tarrenkönig seinen treuen Untertanen zum Thronjubiläum? Eine Platte (seine 20., auch ein Jubiläum), die ihn selbstironisch als „alte Socke“ tituliert, mit ein paar selbstgeknipsten Urlaubsschnapsschüssen als Artwork, und außer zwei kleinen neuen Nummern lauter Coversongs der letzten 50 Jahre. Klingt nach wenig? Oh, stimmt, wir haben die

illustre Gästeliste zur Jubiläumsfeier noch nicht erwähnt: J.J. Cale, Taj Mahal, Chaka Khan, Steve Winwood, Jim Keltner, Steve Gadd, ach ja, auch ein gewisser Paul McCartney ist auf dieser Platte anzutreffen. Ums kurz zu machen: „Old Sock“ ist keine dekadente Jubiläums-Zeremonie, sondern ein lockerer und durchweg gut gelaunter Jam mit vielen musikalischen Wegbegleitern. Da gibt's keine hochkarätigen Solo-Duelle, sondern nur lässiges Musizieren. Jeder Gastmusiker steuert ein paar Songs bei, daneben noch herrlich aufgeraut präsentierte Jazz-Standards von Gershwin oder Hammerstein, ein bisschen Blues, und endlich mal wieder Reggae von Clapton - „Old Sock“ macht gute Laune. Unpräzise und mit einem charmanten Schulterzucken. Weiter so, Mr. Clapton.

373.3169 K 1-2/P 1-2 30,00 €

### Larry Coryell - The Lift (180 g)



Jazz

Nicht viele wissen es: im legendären Gitarrentrio von Paco de Lucia, John McLaughlin und Al Di Meola war letzterer eigentlich nur der Ersatzmann für Larry Coryell. Coryell gehört also zu den ganz Großen seiner Zunft, Insider schätzen den Fusion-Jazz-Gitarristen für seine Virtuosität und seinen charakteristischen Sound. Drogenprobleme hinderten ihn

lange Zeit am wirklich großen Erfolg. Nichtsdestotrotz bringt Coryell immer noch seine PS auf die Straße, wie man an seinem 2013 erschienenen Album „The Lift“ eindrucksvoll hören kann. Coryell an der E-Gitarre und seine drei Begleiter an Orgel, E-Bass und Drums zaubern hier einen derart druckvollen und dabei transparenten Jazz-Rock-Sound aus den Boxen, dass man aus dem Grinsen nicht mehr herauskommt. Zwischen durch fängt's auch mal an zu swingen, aber immer mit einem kantigen Unterton - Larry Coryell beweist sich in seinen Soli durchweg als glänzender Unterhalter.

WH 0310 K 1-2/P 1-2 21,50 €

### Alice Cooper - Alone In His Nightmare (2 LP, 180 g)

Live-Aufnahmen am 18. Juni 1975 vom Great Western Forum, Inglewood, Los Angeles, USA.

Nach den beiden Alben „School's Out“ (1972) und „Billion Dollar Babies“ (1973) befand sich die Alice Cooper Band auf dem Höhepunkt ihrer Karriere und gehörte sicherlich zu den wichtigsten Rockbands der damaligen Zeit. Doch innerhalb der Band begann es zu kriseln. Nachdem das 1973 erschienene Album „Muscle Of Love“ nicht an den Erfolg der beiden Vorgänger anknüpfen konnte,



ROCK

entschloss sich die Band für unbestimmte Zeit zu pausieren, so dass sich die Mitglieder Soloprojekten widmen konnten. Doch nur Sänger Alice Cooper veröffentlichte 1975 mit dem Konzeptalbum „Welcome To My Nightmare“ ein solches und erreichte damit Platz 5 der Billboard Albumcharts. Die anschließende Tour war ebenfalls ein riesiger Erfolg.

Das im Rahmen dieser am 18. Juni 1975 im Great Western Forum, Los Angeles stattgefundenen Konzert wurde von einem lokalen Radiosender aufgenommen und liegt nun, 37 Jahre später, endlich auf Vinyl vor. Konzeptionell folgt der Auftritt zwar „Welcome To My Nightmare“, doch spielt Alice Cooper auch einige ältere Hits wie „No More Mr. Nice Guy“, „I’m Eighteen“, „Billion Dollar Babies“ oder „School’s Out“ und wird dafür vom Publikum frenetisch gefeiert. Überhaupt ist die Stimmung des Konzerts phantastisch, die Band perfekt eingespielt und Alice Cooper ein begnadeter Sänger. Dass ein Live-Album natürlich nicht die traditionell beeindruckende visuelle Live-Show seiner Konzerte transportieren kann, fällt da nicht weiter ins Gewicht. Alice Cooper überzeugt schon rein musikalisch vollkommen. „Alone In His Nightmare“ ist ein mitreißendes Live-Album. Das Doppelalbum kommt auf blutig-rotem 180 g-Vinyl im Klappcover.

RCV 055

K 2-3/P 2

26,00 €

### Lana Del Rey - Paradise



Pop

2011 veröffentlichte Singer-Songwriterin Lana Del Rey mit ihrem Debütalbum das weltweit am fünfthäufigsten verkaufte Album des Jahres - nur um kurz darauf zu verkünden, sie wisse nicht, ob sie noch ein weiteres Album machen werde; überhaupt sei Musik längst nicht mehr der wichtigste Aspekt ihres Lebens. Naja, zum Glück muss man bei der 26jährigen Sängerin mit dem Faible für Verkleidung, Rollenwechsel und das Spiel zwischen Sein und Schein, solche Selbstaussagen nicht immer ernst nehmen. 2012 erschien dann nämlich mit „Paradise“ eine acht Songs umfassende EP, die vor allem eines zeigt: Lana Del Rey meint es ernst mit ihrer Musik.

„Paradise“ ist kein seichter Pop-Jazz, sondern eine düstere und perfekt produzierte Mischung aus Pop, Jazz und Filmmusik-Elementen, die zum Teil weit in der Vergangenheit, zum Teil weit in der Zukunft ihre Wurzeln zu haben scheint. Die Texte aus Del Reys Feder sind melancholisch, explizit, und voll mit Anspielungen, Zitaten, Verweisen und Collagen - „Paradise“ ist ein postmoderner Kurztrip durch 60 Jahre Popgeschichte, und auf jeden Fall eine dunklere und intelligenter Platte, als es das sonndurchflutete (und höchstwahrscheinlich ironisch gemeinte) Hochglanzcover vermuten lässt.

372.046

K 2/P 2-3

23,50 €

### Depeche Mode - Delta Machine (2 LP, 180 g)

Seit ihrer Gründung im Jahre 1980 hat sich das britische Elektro-Trio „Depeche Mode“ nicht nur zu einer der einflussreichsten und bekanntesten Synth-



Pop

Pop-Rock-Bands überhaupt entwickelt, sondern auch eine ganze Reihe stilistischer Kurswechsel durchgemacht. Ihr neuestes, 2013 erschienenes Studio-Album „Delta Machine“ klingt wie eine gelungene Synthese aus der Depeche-Mode-Musik der letzten 30 Jahre: mal locker poppig, mal mit schwer verdaulichen Industrial-Sounds, mal

mit minimalistischen Loops, mal mit groß angelegten Spannungsbögen. Trotzdem klingt „Delta Machine“ immer wie aus einem Guss. Sound-technisch absolut auf der Höhe der Zeit, mit einem schwermütig düsteren Grundton, der das ganze Album durchzieht, und mit einem David Gahan, der nicht nur stimmlich sondern auch dank Martin Gores Songwriting oft an einen elektro-angehauchten Nick Cave erinnert. Eines der besten Alben der Band bisher. Klappcover.

46.063

K 1-2/P 1-2

27,00 €

### Robben Ford - Bringing It Back Home (180 g)



Rock

Seit den 1970er Jahren ist der amerikanische Sänger und Gitarrist Robben Ford auf den Bühnen und in den Studios der Welt aktiv, und ist in Jazz, Rock und Blues gleichermaßen zu Hause. Die illustre Namensliste derer, mit denen Ford schon zusammen spielte schließt daher Miles Davis, George Harrison und die Band Kiss genau so ein wie

die Delta-Blues-Legende Charlie Musselwhite. Auf „Bringing It Back Home“, seinem 2013 erschienenen Studio-Album, heißt die Devise: zurück zu den Wurzeln, und die Wurzel ist der Blues, ganz klar. Ein pures Blues-Album ist „Bringing It Back Home“ trotzdem nicht geworden. Dank der grandiosen Begleitband aus Orgel, Bass, Drums und Posaune gibt es hier auch eine tüchtige Prise Soul und Funk. Und damit werden die Bluesnummern aus der Feder von Big Joe Williams, Allen Toussaint oder auch Bob Dylan (und manchmal auch von Robben Ford selbst geschriebenes), die hier versammelt sind, auf Hochglanz poliert. Ford selbst sagte, er habe schon lange nicht mehr so viel Spaß beim Aufnehmen eines Albums gehabt - und das hört man.

PRD 7388

K 1-2/P 1-2

21,50 €

### Connie Francis - 40 Geatest Hits (2 LP, 180 g)



Pop

Ende der 50er Jahre, bis der amerikanischen Musikmarkt zu Beginn der 60er von vorwiegend britischen Bands überrannt wurde, dominierte Sängerin Connie Francis die englisch-sprachigen Charts. Mit ihrem Talent für rock'n'roll-orientierte gut gelaunte Pop-Songs einerseits und romantische Balladen andererseits machte Connie Francis bei Hörern

aller Generationen beliebt, und sie war auch die erste amerikanische Künstlerin, die übersetzte Versionen ihrer Songs für den deutschsprachigen Markt aufnahm: „Die Liebe Ist Ein Seltsames Spiel“ ist sicher hierzulande noch einig bekannt. Die Originalversion, „Everybody's

Somebody's Fool", findet sich in dieser zwei LPs umfassenden Kollektion, zusammen mit 39 anderen ihrer Hits aus den Jahren 1958 bis 1963, wie etwa „Lipstick On Your Collar“, „Where The Boys Are“ und natürlich ihrem ersten großen Chart-Erfolg „Who's Sorry Now“. Zwei LPs voll mit dem unvergleichlichen 50ies-Sound und einer der größten und erfolgreichsten Stimmen der Zeit.

VP 80141

K 2/P 1-2

19,00 €

### Herbert Grönemeyer - Sprünge (180 g)



Deutsch

Herbert Grönemeyers 1986 erschienenes Album „Sprünge“ war damals zwar bereits sein sechstes Studio-Album, stand aber trotzdem de facto an der schwierigen Position des Debüt-Nachfolgers, denn erst mit dem Vorgänger-Album „Bochum“ war Grönemeyer der plötzliche Durchbruch gelungen. „Bochum“ war das meistverkaufte

Album des Jahres geworden - wie soll man da noch eins draufsetzen? Grönemeyer gelang's: „Sprünge“ sprang, ganz dem Titel gemäß, sofort an Platz 1 der Album-Charts und machte damit den Anfang einer bis heute ungebrochenen Erfolgs-Reihe für den Sänger und Songwriter. „Sprünge“ kultivierte mit Liedern wie „Mehr Geht Leider Nicht“ oder „Unterwegs“ Grönemeyers Talent für bärbefißig-einfühlsame Liebeslieder, etablierte ihn aber mit Nummern wie dem zynischen „Tanzen“ oder dem charmanten „Kinder An Die Macht“ auch als scharfsinnigen politischen Liedermacher. Anders als viele Liedermacher-Kollegen kleidete Grönemeyer seine hochwertigen Texte aber in ein grandioses, von ihm selbst produziertes, 80er-Synth-Rock-Gewand - das klingt sehr zeitgeistig, aber trotzdem um keinen Tag gealtert. Jetzt erscheint „Sprünge“ etwas farblos remastert auf 180 g-schwerem Vinyl.

386.310

K 2-3/P 2

19,50 €

### Heino - Mit freundlichen Grüßen (180 g)



Deutsch

Kein Album hat in jüngster Zeit bereits vor seinem Erscheinen so polarisiert wie das neue Album von Heino. Kaum war bekannt geworden, dass Heino ein Album mit Coversongs deutschsprachiger Künstler herausbringen sollte, fanden sich zahlreiche Stimmen, die allein diese Tatsache als skandalös betrachteten und es gab schnell Gerüchte, dass

einige der gecoverten Bands gerichtlich dagegen vorgehen wollten (welche sich allerdings alle als unwahr herausstellten). Andere wiederum lobten das Album als Geniestreich und Heino für seinen Mut und selbstironischen Humor. Wer sich „Mit Freundlichen Grüßen“ jedoch unvoreingenommen, abseits der dogmatischen Positionen anhört, entdeckt ein Cover-Album, das aus der populären deutschsprachigen Musik der letzten Jahrzehnte eine gelungene Auswahl trifft, mit Stücken wie zum Beispiel Nenas „Leuchtturm“, „Liebes Lied“ von den Absoluten Beginners, „Junge“ von den Ärzten oder das titelgebende „MfG“ von den Fantastischen Vier. Heinos Interpretationen sind mit Bläser-Arrangement durchaus zeitgemäß ohne sich anzubiedern. Natürlich

steht seine markante Stimme im Mittelpunkt - Heino ist eben unverkennbar Heino -, trotzdem gelingt es ihm gut, dabei nicht zum Klischee seiner selbst zu werden. Vielmehr bietet das Album bekannte Stücke auf ungewohnte Weise, ähnlich wie einst James Last mit seinem Orchester ein Cover-Album mit Hardrocksongs einspielte oder die französische Band Nouvelle Vague 80er-Jahre-Hits im Easy Listening-Stil interpretierte. Derlei Cover-Alben schreiben keine Musikgeschichte und erst recht werden durch sie die Originale nicht obsolet, aber sie können beim Hören viel Spaß machen. In diesem Sinne ist Heino eine tolles Album gelungen, denn es macht richtig Spaß, es zu hören.

546.067

K 1-2/P 1-2

23,00 €

### Kraftwerk - Live



Pop

„Die Sonne tönt nach alter Weise in Brudersphären Wettgesang und ihre vorgeschriebene Reise vollendet sie mit Donnergang.“ - dieses Goethe-Zitat aus dem „Prolog im Himmel“ im Faust stellen Kraftwerk den beiden Stücken „Kometenmelodie Eins“ und „Kometenmelodie Zwei“ häufig - so auch hier, 1976 in Paris

- voran. Beide Stücke erschienen 1974 auf dem legendären Album „Autobahn“, welches ihren Ruf als Elektronik-Pioniere begründete und ihre Krautrockphase beendete. Mit dem Folgejahr veröffentlichten Album „Radio-Aktivität“ wandte sich die Gruppe endgültig und ausschließlich der elektronischen Klangerzeugung zu und das Titelstück führte in Frankreich wochenlang die Charts an. Den getragenen, scheinbar endlosen Arpeggien der Kometenmelodien, die nur an wenigen Stellen und dann sehr reduziert rhythmisch gestützt werden, lauscht das Pariser Publikum andächtig und die erhabene Atmosphäre ist deutlich zu spüren. Die B-Seite des Live-Albums stammt aus einer späteren Phase Kraftwerks. 1981 live in Utrecht aufgenommen - das Album „Computerwelt“ war soeben erschienen -, zeigen sich Kraftwerk so, wie sie wohl den meisten bekannt sein dürften: durch wunderbare Elektropopsongs mit kühl-distanziertem Gesang wie dem Klassiker „The Model“. Neben diesem befinden sich noch „Numbers“, „Computer World“, „Metropolis“, „Computer Love“ und „Pocket Calculator“ auf der Aufnahme. Für jeden Kraftwerk-Liebhaber ist dieses Album ein unverzichtbares und rares Zeitdokument. Dieser seltene Mitschnitt erscheint auf grauem Vinyl und ist auf gerade mal 500 Exemplare limitiert.

B 168

K 2-3/P 3

22,50 €

### Bobby Long - Wishbone (150 g, USA)



Rock

Dem 1985 geborenen britischen Singer-Songwriter Bobby Long gelang etwas sehr seltenes: sein Debütalbum aus dem Jahr 2009 wurde zum Verkaufsschlager, obwohl Long es ohne Label-Unterstützung selbst produzierte. Das spricht allein schon sehr für die Qualität seiner Musik. Inzwischen ist der Selfmade-Man beim Label „Ato Records“ gelan-

det, und präsentiert dort 2013 sein fünftes Album:

„Wishbone“. Schon die ersten Takte des Openers der Platte, „Devil Moon“, machen klar, dass sich hier einiges geändert hat. Vom Sound des Debüt-Albums, das Long alleine im Schlafzimmer mit nur einer akustischen Gitarre aufgenommen hatte, hat er sich inzwischen zu einer Backing-Band mit beachtlichem Rocksound hingearbeitet. Aber zwischen harten Gitarrenriffs und treibenden Drums bleibt immer noch genug Raum für Longs melancholisch-zurückhaltende Stimme, sein tolles Gespür für Melodien und einfühlsames Songwriting. Poetischer Rock vom Feinsten.

821.840 K 2/P 2 18,50 €

### Steve Miller Band - Abracadabra (180 g)



Pop

Nach dem Höhepunkt seiner Karriere Ende der 70er war es einige Jahre still um Steve Miller geworden. Doch mit „Abracadabra“ gelang ihm 1982 ein großartiges Comeback. So führte bereits die Singleauskopplung des Titelsstücks zeitgleich in Amerika, Europa und Japan die Charts an. Ein ähnlicher Erfolg sollte Miller daraufhin allerdings nicht mehr gelingen. Daher mag es kommen, dass er heute vielen nur durch seinen 1990 neu eingespielten Hit von 1974 „The Joker“ bekannt ist und er von manchen vollkommen zu Unrecht in die One-Hit-Wonder-Schublade gesteckt wird. Denn allein auf „Abracadabra“ befinden sich unzählige Hitklassiker wie „Goodbye Love“, „Never Say No“, „Keeps Me Wondering Why“ oder „Give It Up“, aber auch versteckte Pop-Rock-Perlen wie „Young Girl's Heart“. Neu aufgelegt in edler Ausführung kann nun jeder in den Genuss kommen, sich von diesem Album verzaubern zu lassen - Abracadara. Das Album kommt auf 180 g-Vinyl und mit bedruckter Innenhülle (u. a. Lyrics).

SMB 004 K 1-2/P 1-2 21,00 €

### Steve Miller Band - Fly Like An Eagle (180 g)



Rock

Den psychedelischen San Francisco-Blues-Sound seiner frühen Veröffentlichungen hatte Steve Miller schon beim berühmten Vorgängeralbum „The Joker“ - das mit dem Titelsstück sein wohl bekanntestes Stück enthält - zugunsten eines erdigeren Bluesrocks aufgegeben. Auf seinem neunten, 1976 erschienenen Album „Fly Like An Eagle“ geht er diesen Weg konsequent weiter. Die zwölf Songs sind Bluesrock vom Feinsten: laid-back gespielt, doch mit viel Verve, manchmal dreckig, hin und wieder auch funky. Hits wie „Take The Money And Run“ oder das titelgebende „Fly Like An Eagle“ sind zurecht Klassiker. Die Steve Miller Band, zum Trio geschrumpft (Lonnie Turner am Bass und Gary Mallaber am Schlagzeug), doch durch zahlreiche Gastmusiker ergänzt, befindet sich hier zweifellos auf einem der Höhepunkte ihrer Karriere. Das Album erreicht Platz 3 der Billboard-Charts und wird vom Rolling Stone Magazin zum besten Album des Jahres gewählt. Nun ist dieser Meilenstein wieder zu haben, auf audiophilem 180 g schweren Vinyl.

SMB 001 K 1-2/P 1-2 21,00 €

### Quadro Nuevo

#### - End Of The Rainbow (2 LP, 180 g)



Jazz

Auf diesem Doppelalbum spielt das Quartett aus Harfe, Saxofon, Kontrabass und Akkordeon zusammen mit dem NDR Pops Orchestra zu verträumt-swingenden Melodien unter dem Motto „The End of the Rainbow“ auf. Hintergründig zart entspinnen sich die Themen, reibungslos sind die Übergänge der Soli, es flutscht einfach auf diesem

Album! Die vier Instrumentalisten verstehen es, Jazz und nostalgisch anmutende Tangoklänge mit der großartigen Unterstützung des NDR Pops Orchestras gekonnt in Szene zu setzen. Ein Zitat auf der Plattenhülle beschreibt sehr treffend, welchen Ansatz die vier Musiker auf diesem Album verfolgen: „Wie kommst du zum Ende des Regenbogens? ( ) Ein Musiker würde sagen: hör zu. Das Ende des Regenbogens, das ist der Ort, an dem du Schönheit erfassen kannst ohne sie greifen zu wollen.“ Diesen Ort erreicht man als Zuhörer erstaunlich schnell, denn man lässt sich einfach mitnehmen vom Rausch der schwebenden Rhythmen und schwungvollen Melodien, ohne sich der Schönheit explizit bewusst zu werden. Ein horizontweiterndes musikalisches Erlebnis!

FM 172 K 1-2/P 1-2 23,00 €

### Kenny Rogers - Gambler (180 g)



Country

Ob Country-Freund oder nicht, Kenny Rogers gehört zu der seltenen Gattung Musiker, die weit über die Grenzen ihres jeweiligen Genres hinaus Fans besitzen. Sein 1978 erschienenes, sechstes Album, „The Gambler“, zählt zu seinen bekanntesten und ist mit einer Verkaufszahl von bis heute über 35 Millionen Exemplaren einer der Country-Klassiker schlechthin. Zwei Songs aus diesem wurden Nummer Eins-Hits, das Titelsstück sowie die wundervolle Ballade „She Believes In Me“. Der Erfolg von „The Gambler“ war sogar so groß, dass eigens eine fünfteilige „The Gambler“-Fernsehfilmreihe mit Kenny Rogers in der Hauptrolle des „Gamblers“ Brady Hawkes gedreht wurde. Doch der Erfolg kam nicht von ungefähr, die elf zeitlosen von Larry Butler produzierten Songs wissen einfach zu überzeugen, ob nun schnelle, mitreißende Nummer oder berührende Ballade. Auch ist das Album für die eine oder andere erfrischende Überraschung gut, wie der Scat-Einlage bei „Morgana Jones“, ein kleiner Hinweis auf Kenny Rogers Jazz-Vergangenheit. „The Gambler“, das ist dürfte unbestritten sein, gehört in jede ernstzunehmende LP-Sammlung. Das Album kommt mit einem Kenny Rogers-Poster.

12.053 K 1-2/P 1-2 25,00 €

### Alice Russell - To Dust (150 g)

Die britische Soul-Sängerin Alice Russell ist zurück mit einem neuen Album, ihrem fünftem, einer Sammlung früher Singles und Remixen aus dem Jahre 2004. Russell zeigt, wie zeitgemäßer Soul klingen muss: klassischem Soul verpflichtet und ist dennoch gegenüber aktueller,



Soul

vor allem elektronischer Musik aufgeschlossen. Dabei wirken die Arrangements nie aufdringlich oder effekthascherisch, sondern besitzen stets ein wundervolles britisches Understatement. Dominiert werden die 14 Lieder klar von Alice Russells beeindruckendem Gesang. „To Dust“ ist ein vielschichtiges und angenehm zu hörendes Album geworden, dass jedem Soul-Liebhaber oder TripHopper wärmstens ans Herz gelegt sei. Klappcover und mit einer bedruckten Innenhülle sowie einem MP3-Download-Gutschein.

DA 010 K 2/P 2-3 18,00 €

**Karlheinz Stockhausen - Mantra (2 LP, 180 g)**



Klassik

Die Komposition „Mantra“ aus dem Jahr 1970 nimmt eine Schlüsselposition im Schaffen des Mannes ein, der die Kunstmusik der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts in einem Maß geprägt hat wie außer ihm vielleicht nur noch John Cage. Mit „Mantra“ findet Stockhausen zum Konzept der sogenannten Formelmusik. Die Formel, in diesem Fall eine Zwölftonreihe, ist ein auskomponiertes Thema, das als Keimzelle und zugleich einziges Material die Komposition und ihre Form bestimmt. Die insgesamt 17 Teile, aus denen diese Komposition besteht, sind letztlich immer nur gedehnte, gestauchte, gespiegelte oder umgekehrte Varianten derselben Formel. Ein zusätzliche Variation entsteht auf klanglicher Ebene, indem die Klänge der beiden Klaviere, auf denen das Werk gespielt wird (und die unter anderem mit Klangschellen und Holzblöcken präpariert sind), durch elektronische Klangmanipulation verfremdet werden. Die Balance aus enormer Klangvielfalt einerseits und meditativem Stillstand andererseits macht „Mantra“ auch heute noch zu einer der spannendsten Kompositionen der Zeit.

DOZ 408 K 1-2/P 1-2 26,00 €

**The Strokes - Comedown Machine (180 g)**



Pop

Obwohl Anfang der 2000er Jahre die (Indie-)Rockszenen vor allem durch englische Bands wie Franz Ferdinand, Kaiser Chiefs, Arctic Monkeys, etc. dominiert wurde, darf nicht vergessen werden, dass die New Yorker The Strokes deren „typisch englischen“ Sound schon kurz zuvor populär machten (und dementsprechend in England gefeiert wurden). Doch The Strokes haben sich weiterentwickelt und nun ihr fünftes Album veröffentlicht. Die Aggressivität und Rauheit der beiden ersten Alben bricht nur noch gelegentlich durch, die Songs sind komplexer geworden, die Arrangements raffinierter. Die Verwendung von Synthie-Klängen, wie auch Julian Casablancas häufiger Falsettsang erinnern an die 80er im besten Sinne. Insgesamt also eher poppig als rockig ist „Comedown Machine“ dennoch ein richtiges Strokes-Album geworden, das zu begeistern weiß und bei jedem Mal sogar noch dazu gewinnt. Unter den elf

Stücken befinden sich etliche Hits wie beispielsweise die Singleauskopplung „One Way Trigger“ aber auch so manche ruhigere Nummer. Klare Empfehlung! Das Album kommt mit MP3-Download-Gutschein sowie bedruckter Innenhülle.

545.579 K 2/P 2 26,00 €

**Tocotronic (2 LP, 180 g, Coloured Vinyl) - Wie Wir Leben Wollen**



Deutsch

Im Jahr ihres 20-jährigen Bestehens gibt die Hamburger Rockband Tocotronic mit ihrem nunmehr zehnten Studioalbum ein eindeutiges Statement ab: „Wie wir leben wollen“. Nun, wie wollen sie leben? Wenn man den intelligenten Texten zuhört, die gewaltig zum Nachdenken anregen, bekommt man den Eindruck, dass vor allem Ehrlichkeit und Authentizität für die Band wichtige Werte sind. Die Worte werden auf dieser Doppel-LP gekonnt durch die Musik verstärkt, es ergibt sich ein überzeugendes Gesamtklangerlebnis, das verschiedenste Atmosphären vermitteln kann: im Song „Abschaffen“ beispielsweise gibt sich der Vers gechillt-entspannt, um dann im Refrain durch verzerrt-verhallte Wiederholungen fast schon bedrohlich zu wirken. Tocotronic bewegt sich auf diesem Album gekonnt zwischen Eingängigkeit und Außergewöhnlichkeit. Diese Musik bleibt hängen! Absolut zu empfehlen!

Auf den Plattenhüllen sind sämtliche Texte abgedruckt.

537.250 K 1-2/P 2 23,00 €

**Steven Wilson (2 LP, 180 g) - The Raven That Refused To Sing**



Rock

Steven Wilson, Gitarrist, Sänger und Frontmann der Progressive-Rock-Band „Porcupine Tree“, ist auf jeden Fall ein Garant für anspruchsvollen, technisch hochwertigen und virtuosen Prog-Rock-Sound. Sein neuestes Solo-Album „The Raven That Refused To Sing“ bietet auch genau das, und mehr. Bei Wilson ist Progressive Rock kein pseudo-intellektuelles 70er-Jahre-Relikt, sondern eine postmoderne, eklektische und absolut zeitgemäße musikalische Äußerung. Die Themen des Albums ranken sich um das Transzendente, Jenseitige und Übernatürliche - dementsprechend düster ist mitunter auch die Musik, dabei aber auch überraschend und wohlthuend bodenständig. Wilsons Musik ist, bei allen überraschenden Struktur-Wechseln, Spannungsbögen und instrumentalen Sound-Eskapaden, keine Effekthascherei, sondern virtuos beherrschtes Handwerkszeug beim Story-Telling. Neben Wilson agiert die Tour-Band seiner ersten Solo-Tour - ein grandios eingespielte Combo aus Bass, Drums und Gitarren, ergänzt durch Theo Travis, den extravaganteren Querflötisten von „Porcupine Tree“, und Steven Wilsons fein nuancierte Synthie-Sounds. Moderner Prog-Rock mit sicherem Gespür für's Atmosphärische.

KSCOPE 835 K 2/P 2 33,50 €

## Analogue Productions (200 g)

### Miles Davis - Cookin' (Mono)



Jazz

Miles Davis - trumpet; John Coltrane - tenor sax.; Red Garland - piano; Paul Chambers - bass; Philly Joe Jones - drums. Aufnahmen 26. Oktober 1956 (Mono).

Dem Mut, eine Mono-LP wieder-zuöffentlichen und der Kenntnis ihrer hohen klanglichen Qualität ist es zu verdanken, dass man diese Platte heute als audiophile Version bekommt. Viele Jazzfans halten sie für eine der schönsten Aufnahmen von Miles Davis. Natürlich fruchtete die Zusammenarbeit mit dem Genie John Coltrane, doch lebt die LP auch von der Intensität der vielleicht besten Rhythmusgruppe, die der Jazz je gehört hat. Während auf der ersten, eher ruhigen, leicht swingenden Seite das spannende „My Funny Valentine“ zu hören ist, blasen Davis und Coltrane auf der 2. Seite rasante Hard Bop-Duelle, darunter „Airegin“ von Sonny Rollins. Teilweise sehr extreme Pegel, besonders bei der Trompete von Miles Davis.

Die LP wurde vom analogen Masterband durch Kevin Gray geschnitten und bei Quality Record Pressing auf 200 g-schwerem Vinyl gepresst.

APRJ 7094      K 1/P 1      34,00 €

### Mighty Sam McClain - Give It Up To Love



Blues

Mighty Sam McClain - vocals; Bruce Katz - piano, Hammond B-3 organ; Kevin Barry - guitar; Michael Rivard - bass; Lorne Entress - drums; Bennie Wallace - tenor sax. Aufnahmen 14. und 15. November 1992 in Hollywood, USA.

Woher Sam McClain seinen Spitznamen „Mighty“, „der Mächtige“, hat, ist schwer in Worte zu fassen,

aber man begreift es sofort, wenn man ihn die ersten Zeilen auf „Give It Up To Love“ singen gehört hat. McClains Stimme ist wirklich ohne Zweifel das mächtigste Instrument in der Band, die auf diesem Album aus dem Jahr 1992 den Soulblues zum Kochen bringt. Neben McClains beeindruckenden Vocals sind es vor allem Bruce Katz' Piano- und Orgelsole, die „Give It Up To Love“ zum echten Erlebnis machen. Sam McClain versteht seinen Blues mit allerlei spannenden Facetten, meistens soulig, oft mit Gospel-Feel, manchmal funky, und manchmal mit einem zarten, romantischen Akustik-Flair. Aber vor allem ist seine Performance immer enorm intensiv und zuzuhören, wie sich McClain und seine Band gegenseitig zu immer neuen Höhenflügen anspornen, das ist schon ein echter Genuss. Der mächtig groovende Sound der Platte kommt im Remastering von Kevin Gray bestens zur Geltung.

Die LP wurde vom analogen Masterband durch Kevin Gray geschnitten und bei Quality Record Pressing auf 200 g-schwerem Vinyl gepresst.

AAPB 1015      K 1/P 1      34,00 €

### Doug MacLeod - Come To Find



Blues

Doug MacLeod - guitar, vocals; Charlie Musselwhite - harmonica; Bill Stuve - bass; Jimi Bott - drums; Black Cherry - vocals. Aufnahmen 15. und 16. Januar 1994.

Der amerikanische Blues-Gitarrist Doug MacLeod hat es sich wirklich nicht leicht gemacht. Er erlernte autodidaktisch das Spiel auf der E-Gitarre, brachte es zu ersten kleinen

Erfolgen im Blues-Geschäft - und ließ dann in einer größeren Sinn- und Lebenskrise den Blues erstmal links liegen. Als er sich später wieder seinen musikalischen Wurzeln zuwandte, vollführte er die Kehrtwende vom elektrischen zum akustischen Blues. 1994 erschien mit „Come To Find“ seine erstes rein akustisches Album. Außer MacLeod an Vocals und Gitarre gibt es hier nur ab und zu Kontrabass und Drums und als spezielle Dreingabe Blues-Legende Charlie Musselwhite an der Mundharmonika. Vom stampfenden Slow Blues bis zur rasanten Up-beat-Nummer ist hier alles dabei, und vor allem klanglich ist „Come To Find“ ein echter Genuss. Gitarre, Bass und Drums klingen unglaublich präsent und klar, und vor allem hat Kevin Gray beim Mastering vom Original-Analogband ein selten gewordenes Maß an Dynamik belassen, das lässt die Musik ungemein realistisch und hautnah klingen.

AAPB 1027      K 1/P 1      34,00 €

### Sonny Rollins - Saxophone Colossus (Mono)



Jazz

Sonny Rollins - tenor sax.; Tommy Flanagan - piano; Doug Watkins - bass; Max Roach - drums. Aufnahmen (Mono) 22. Juni 1956.

Musikerkollegen wie Miles Davis bezeichneten den Mann mit dem kräftigen Sound als „den größten Tenorsaxofonisten aller Zeiten“, John Scofield nannte ihn als gar „einen der größten Musiker des 20.

Jahrhunderts“! Warum dieser Mann so legendär, so beliebt und so euphorisch betitelt wurde, kann man an einem weiteren Klassiker unter seinem Namen sehr schön erkennen: „Saxophone Colossus“!

Diese Aufnahme zeigt seine Stärke, dem Jazz etwas Individuelles zu geben: dem Swing verleiht er neue Energie, dem Hardbop neue Spannung und im Improvisieren war er ohnehin ein Meister. „Saxophone Colossus“ war ein Ausrufezeichen in Sachen erstklassiger Bopmusik in Quartettbesetzung. Zusammen mit dem eleganten Tommy Flanagan am Piano, Doug Watkins am Bass und dem dem legendären Max Roach am Schlagzeug konnte er sowohl den Standards als auch einer traditionellen westindischen Calypso-Melodie „St. Thomas“ eine eigene Note verpassen.

Platten wie diese gehören eigentlich in jede Jazzsammlung, zumal das Remastering von Kevin Gray die LP auch klanglich aufwertet. Eine ganz besondere Empfehlung!

APRJ 7079      K 1/P 1      34,00 €



## Sonny Rollins - Tenor Madness (Mono)



Jazz

Sonny Rollins - tenor sax.; John Coltrane - tenor sax. (nur in „Tenor Madness“); Red Garland - piano; „Philly“ Joe Jones - drums; Paul Chambers - bass. Aufnahmen 24. Mai 1956

„Tenor Madness“ ist sicherlich eine der bekanntesten und beliebtesten Rollins-Scheiben! Schon alleine die Begegnung dieses großartigen Tenorsaxofonisten mit Leuten des Miles Davis-Quintetts und letztendlich auch einem anderen Meister am Saxofon, John Coltrane, zeigt den Stellenwert dieser Einspielung. Höhepunkt ist bereits zu Anfang das Titelstück „Tenor Madness“, das zunächst ein freundschaftliches Nebeneinander der beiden Tenöre zeigt, das sich aber zum Ende hin sehr spannend und quirlig entwickelt.

Die LP wurde vom analogen Masterband durch Kevin Gray geschnitten und bei Quality Record Pressing auf 200 g-schwerem Vinyl gepresst.

APRJ 7047

K 1/P 1

34,00 €

## Berliner Meister Schallplatten (180 g, Dirketschnitt, Limited Edition)

### Jocelyn B. Smith - Pure & Natural



Jazz

Jocelyn Smith - vocals; Volker Schlott - sax, flute, accordion; Bene Apperdanier - keyboards; Arne Jansens - guitar; Markus Runzheimer - bass; Heiko Jung - drums; & backing vocals. Aufnahme: Mai 2011 im Studio 1, Emil Berliner Studios, Berlin.

Aus der Direct-To-Disc-Reihe von „Berliner Meister Schallplatten“ gibt

es jetzt dieses umwerfende Album: Jocelyn B. Smith, amerikanische Jazz-Sängerin mit Wahlheimat Berlin, ging mit ihrer fünfköpfigen Band für sechs Songs ins Studio. Die Songauswahl ist breit gestreut: neben Soul-Legende Curtis Mayfields „Move On Up“ gibt es eine klassische Bluesnummer von Muddy Waters, George Gershwins Standard „Summertime“ und Wayne Carsons 60er-Hit „The Letter“ - dazu noch zwei Songs aus Jocelyn Smiths eigener Feder. Genauso variabel ist auch der Sound der Platte: Jocelyn Smiths Wahnsinnsstimme kann vom sanften Jazz über den lässigen Funk bis zum wuchtigen Rock den Ton perfekt treffen. Und ihre Band ist wirklich hochkarätig: an Saxofon, Keyboards, Bass, Gitarre und Drums sitzen echte Experten, die meisten selbst schon erfolgreiche Produzenten oder Musikhochschuldozenten. Dass die von der souligen Piano-Ballade über den Blues-Groove bis zur Jazz-Rock-Fusion alles nur so aus dem Ärmel schütteln, versteht sich von selbst, aber als Direktschnitt-Aufnahme ist die Band-Leistung schon besonders beachtlich. Ein so tight gesetzter, treibender, vor Spielfreude berstender und doch enorm präziser Rock-Jazz-Sound ist im sensiblen Direktschnittverfahren sicher nur schwer zu erzielen - aber Jocelyn B. Smith und ihre Musiker zeigen auf dieser Schallplatte eindrucksvoll, wo der musikalische Hammer hängt. Toller Sound, tolle Musik, tolle Stimme.

BMS 1305

K 1/P 1

35,00 €

## Die Tommys - Volume



Jazz

Lutz Krajenski - organ; athias Meusel - drums. Aufnahmen im Studio 1, Emil Berliner Studios, Berlin, von Stephan Flock und Maarten de Boer. After Hours, dem Hannoveraner Jazz/Soulquartett um den Saxofonisten Stephan Abel, entstammen die beiden jungen Musiker Lutz Krajenski (Orgel) und Matthias Meusel (Schlagzeug). Beide sind

aber durch diverse andere Projekte oder Kollaborationen (wie beispielsweise Tok Tok Tok oder der Band von Roger Cicero) keine Unbekannten mehr. Nun haben sie wieder einmal zusammengefunden und ganz reduziert - nur mit Schlagzeug und Hammond-Orgel (genauer einer Hammond B-3 mit Leslie 147) - ein Album aufgenommen. Auf diesem interpretieren die beiden sechs Klassiker wie Burt Bacharachs „The Look Of Love“, Cole Porters „All Of You“ oder Antonio Carlos Jobins „Chega De Saudade“, die trotz der spartanischen Instrumentierung durch ausgefeilte Arrangements und leidenschaftliches Spiel nie karg wirken. Im Gegenteil, das Album besitzt eine traumhafte Atmosphäre und die Jazz-Standards erstrahlen in ungewohntem Glanz. Die Aufnahmen entstanden in den Emil Berliner Studios als Direktschnitt und somit ohne die Möglichkeit einer Nachbearbeitung - stets ein Wagnis für Musiker. Dieses haben beide souverän gemeistert und das Ergebnis wird jeden Jazzliebhaber begeistern.

BMS 1304

K 1/P 1

35,00 €

## Blue Groove (180 g)

### Hans Theessink - Wishing Well



Blues

Live-Aufnahmen vom Februar 2011 im Brodmann Loft und im Thomas Löffler-Studio in Wien, Österreich. Von den Niederlanden nach den amerikanischen Südstaaten ist es ein weiter Weg. Wer sich als Niederländer also zum Delta Blues berufen fühlt, der muss ein Überzeugungsgestär sein. Und das hört man Hans Theessink auch nach

knapp 50 Jahren auf der Bühne noch an. Auf „Wishing Well“, seiner neuesten Platte, präsentiert der Gitarrist und Sänger eine Reihe klassischer Traditionals, Roots-, Blues- und Americana-Songs, dazwischen einiges Selbstgeschriebenes, und ein paar Covers von Bob Dylan oder Townes Van Zandt. Dabei gibt es meistens nur Theessink selbst zu hören: eine oder zwei Gitarren, die unvergleichliche raue und paradoxerweise zugleich so sanfte Bariton-Stimme, nur selten einmal ein Gastmusiker an der Pedal Steel Guitar oder ein wenig Percussion. „Wishing Well“ begeistert durch feinen, subtilen Akustik-Sound, mit Blues-Feel und einem guten Schuss wohliger Melancholie.

Mastering durch Horst Pfaffelmayer, Schnitt bei Pauler Acoustics in Nordheim, Deutschland.

BG 2310

K 1/P 1

21,50 €

Bei uns gibt es Theessinks neues Album auch als vom Meister selbst **handsignierte Exemplare!**

BG 2310sig

K 1/P 1

21,50 €

## Columbia / Speakers Corner (180 g)

### Johnny Winter - Second Winter (2 LP)



Blues

Johnny Winter - vocals, guitar, mandolin; Edgar Winter - piano, organ, harp, alto sax.; Tommy Shannon & Dennis Collins - bass; „Uncle“ John Turner - percussion. Aufnahmen 1969 durch Ed Kollins.

Auf drei LP-Seiten zelebriert der Meister der weißen Blues-Gitarre ein musikalisches Feuerwerk. Bereits der Opener „Memory Pain“ aus der

Feder von Percy Mayfield zeigt wo der Blues-Rock-Hammer hängt. Ein magisches Riff frisst sich gleich ein in die Gehörgänge. Winters E-Gitarre klingt mächtig, fett und drückt wohltuend. Die Eigenkomposition „I'm Not Sure“ präsentiert Winter als wahren Blues-Shouter. Seine Heroen Chuck Berry und Bob Dylan ehrt er mit „Johnny B. Goode“ und „Highway 61 Revisited“, die in keinem guten Winter-Konzert fehlen dürfen. Sein begabter Bruder Edgar Winter setzt mit dem Piano, der Orgel, dem Saxofon und dem Harpsichord musikalische Glanzpunkte. Die Rhythmus-Crew aus Tommy Shannon am Bass und dem Schlagwerker „Uncle“ John Turner groovt federnd und mühelos durch die insgesamt 11 Songs. Mit „Fast Life Rider“ verabschiedet sich Winter, der trotz seines schnellen Lebens auf der Überholspur des Rock'n'Roll immer noch aktiv ist. Ein Album, das den Jahrtausendwechsel gut überstanden hat und immer noch verdammt viel Spaß macht.

Auf dem Reissue wurde nun die vierte, bei der Originalveröffentlichung leere Seite mit 45-rpm-Versionen von drei Songs gefüllt, die echte Highlights sind: „Miss Ann“, „Highway 61 Revisited“ und „Hustled Down In Texas“.

KCS 9947 K 1/P 1 49,50 €

## Columbia / Speakers Corner (180 g)

### Dave Brubeck Quartet - At Carnegie Hall (2 LP)



Jazz

Dave Brubeck - piano; Paul Desmond - alto sax.; Eugene Wright - bass; Joe Morello - drums. Liveaufnahmen 22. Februar 1963 in der Carnegie Hall in New York.

Das Urteil des Jazzkritikers Richard Palmer, „At Carnegie Hall“ sei „zweifellos Dave Brubecks großartigstes Konzert“, haftet diesem Album an wie ein Verdienstorden - und zwar

zu Recht. Brubecks Quartett befand sich im Februar 1963, als dieser Live-Mitschnitt entstand, auf dem lange anhaltenden Höhepunkt seines Erfolges; mit wundervollen Platten wie „Gone With The Wind“, „Time Out“ und „Time Further Out“ waren die vier Musiker in den Jahren zuvor jedem Jazzfan ein Begriff geworden. Das Programm des Konzerts, das auf den beiden LPs des Albums vollständig zu hören ist, besteht aus einer herrlich abwechslungsreichen Mischung aus Standards und Eigenkompositionen, die vom relaxten Swing bis zu den ausgefuchsten und komplexen Grooves des Time-Out-Programms alles bieten. Die größte Stärke des Dave-Brubeck-Quartetts ist hier wie so oft die personelle Ausgewogenheit; keiner der vier Musiker stiehlt dem anderen die Show, die Soli ausgewogen an alle

verteilt, die Rhythmus-Section mit Eugene Wright und Joe Morello kommentiert die Musik mit piffigen Breaks, das melodiose Geschehen ist zwischen Brubecks Piano und Paul Desmonds unnachahmlich zartem Altsaxofon in jahrelang eingespielter Teamarbeit bestens aufgehoben - vielleicht wirklich Brubecks bestes Konzert, auf jeden Fall der beste Live-Mitschnitt dieser Gruppe.

C2S 826 K 1/P 1 49,50 €

## Friday Music (180 g, USA)

### The Doobie Brothers - Toulouse Street



Rock

Von der Besetzung her erinnert die 1969 gegründete Band The Doobie Brothers gleich ein wenig an ihre Zeitgenossen, die Allman Brothers Band: zwei Lead-Gitarristen, Bass, und zwei Schlagzeuger. Aber im Gegensatz zu den Allman Brothers waren die Doobie Brothers nicht wirklich Brüder, und Doobie ist auch kein Nachname, sondern ein

Slangausdruck für Marihuana. Das gibt vielleicht schon einen kleinen Hinweis auf die musikalische Ausrichtung der Band: obwohl man es bei den Doobie Brothers mit fünf echten Meistern an ihren Instrumenten und einem technisch absolut perfekten Bandsound zu tun hat, stehen hier nicht extravagante Kompositionen und komplexe Arrangements im Vordergrund, sondern ein relaxed rockender Spät-Sixties-Sound, der irgendwo zwischen Akustik-Folk und Southern-Rock verwurzelt ist, und der heute wie damals tanzbare gute Laune pur verbreitet. Mit Nummern wie „Jesus Is Just Alright“ oder „Listen To The Music“ macht sich bei „Toulouse Street“, dem zweiten Album der Band, sofort ein gutes Stück musikalischer Zeitgeist im Wohnzimmer breit - und trotzdem ist diese Musik bemerkenswert jung geblieben. Die Doobie Brothers machen einfach Spaß. Mastering von den Original-Warner Bros.-Bändern durch Joe Reagoso.

FRM 2634 K 1/P 1 36,00 €

### Grateful Dead - Go To Heaven



Rock

„Go To Heaven“ aus dem Jahre 1980 ist das elfte Studio-Album von „Grateful Dead“, und damit, wenn man so will, schon dem Spätwerk dieser langlebigen Band zuzuordnen. In einer über 20 Jahr andauernden Band-Geschichte bleiben natürlich personelle Veränderungen nicht aus: mit Brent Mydland steht der dritte Keyboarder der Band,

der Keith Godchaux ersetzte, erstmals mit im Studio, und sorgt für einen merklchen Soundbeitrag, der mit seinem psychedelischen Touch 1980 fast schon ein wenig nostalgisch wirkt. Insgesamt ist „Go To Heaven“ eines der entspanntesten und ruhigsten Grateful-Dead-Alben, und zugleich auch eines der stilistisch geschlossenensten. Der intelligente und aus vielen musikalischen Einflüssen gespeiste Pop-Rock scheint der Band wie von selbst zuzufießen, und verblüfft auch heute noch durch das scheinbar mühelose und dabei doch enorm anspruchsvolle Niveau. Sicher eher ein Geheimtipp in der umfangreichen Discografie der Band, aber einer,

den sich vor allem Fans nicht entgehen lassen sollten. Mastering von den Original-Arista-Bändern durch Joe Reagoso und Kevin Gray.

FRM 9508 K 1/P 1 39,50 €

### Traffic - When The Eagle Flies



Rock

Mit ihrem neunten Album, „Where The Eagle Flies“, sollte die britische Super-Group des Psychedelic Rock, „Traffic“, 1974 ihre wechselvolle Geschichte beenden. Kaum zwei Alben hatte die Band in der gleichen Besetzung aufgenommen, Percussionist Rebob Baah wurde gar mitten in den Aufnahmen zu „Where The Eagle Flies“ gefeuert, und ebenso abrupt sollte sich die Band mitten in der anschließenden Tour auflösen. „Where The Eagle Flies“ ist aber trotzdem keine musikalische Zerfallerscheinung, sondern ein spannendes und zeitloses Album: weitab vom überkomplexen zeitgeistigen psychedelischen Progressive-Sound, mit dem die Band begonnen hatte, lebt „Where The Eagle Flies“ von langen, mäandernden Loops und minimalistischen Wiederholungsstrukturen, die oft auf Steve Winwoods skurriler Sammlung an Tasteninstrumenten basieren, und über denen sich langsame improvisatorische Entwicklungen entfalten. Besonders Winwoods charakteristische Stimme, die aus den Lyrics oft minimalistische Mantras macht, rückt hier ins Zentrum. Mit seinem Minimalismus, seinen locker gefügten Arrangements und seinem cleveren aber zurückhaltenden Sound gehört „Where The Eagle Flies“ zu den interessantesten Alben der Zeit.

Mastering von den Original-Island Records-Bändern durch Joe Reagoso und Kevin Gray..

FRM 9273 K 1-2/P 1 36,00 €

### Yes - Going For The One



Rock

1977 gelang der legendären Prog-Rock-Band „Yes“ mit ihrem achten Studio-Album „Going For The One“ einer ihrer größten Erfolge, und das, obwohl gegen Ende der siebziger Jahre die große Welle der Begeisterung für Progressive Rock zunehmend vom Punk Rock verdrängt wurde. Dass auf „Going For The One“ die Kompositionen nicht mehr die komplexen und ausladenden Dimensionen vorangehender Yes-Alben erreichen, ist daher vielleicht auch ein Zugeständnis an einen sich wandelnden Publikumsgeschmack. Aber die fünf Tracks des Albums sind einfach perfekt auf den Punkt gebrachte Meisterwerke, die vor allem von den pianistischen Fähigkeiten und Soundspielereien von Keyboarder Rick Wakeman leben. Reduzierter und perfekt dosierter Prog-Rock mit aufgeräumter, positiver Grundstimmung. Friday Music präsentiert diese tolle Platte jetzt in herrlichem remasterten Sound auf transparentem blauen Vinyl. Mastering von den Original-Atlantic Records-Bändern durch Joe Reagoso. Coloured Vinyl, 3fach-Klappcover.

FRM 19106 K 1-2/P 1 39,50 €

## Hi-Q Records (180 g)

### Giachino Rossini - Overtures



Klassik

Sir Colin Davis dirigiert das Royal Philharmonic Orchestra. Aufnahmen vom 22. April, 18. Juni und 23. Oktober 1961 im Studio 1 in den Abbey Road-Studios in London, UK. Nicht umsonst gilt Rossini als einer der bedeutendsten Opernkomponisten des Belcanto. Seine Ouvertüren, gewissermaßen die „Visitenkarten“ der Opern, sind schon so spannungsreich und schmissig, dass sie künstlerischen Eigenwert erlangen und eigens eingespielt werden. Wie grandios müssen dann erst die Opern im Gesamtwerk anzuhören sein? Auf dieser Platte wurden von Colin Davis und dem Royal Philharmonic Orchestra die Ouvertüren zu fünf von Rossinis bekanntesten Opern, darunter „Wilhelm Tell“ und „Die Italienerin in Algier“, eingespielt. Wunderbar, wie feinfühlig und teilweise fast schon zärtlich die einzelnen Motive herausgearbeitet werden. Hinzu kommt die ausgezeichnete audiophile Pressung, die diese LP zu einem einzigartigen Klangerlebnis macht. Diese wunderbare Verschmelzung der Genialität Rossinis, des großartigen Orchesters und der außergewöhnlich guten Aufnahme versetzen in enorm gute Laune und machen Lust auf mehr! Geschnitten in den Abbey Road Studios von den Original-Analog-Stereo-Mastertapes mit einer Neumann VMS80 Schneidemaschine. Im Original-Cover.

HIQ 029 K 1/P 1 26,00 €

## Original Recordings Group (180 g)

### Blood, Sweat & Tears - Blood, Sweat & Tears (2 LP, 45 rpm, Limited Edition)



Rock

David Clayton-Thomas - vocals; Steve Katz - guitar, harmonica, vocals; Dick Halligan - organ, piano, flute, trombone, vocals; Fred Lipsius - alto sax., piano; Lew Soloff, Chuck Winfield - trumpet, flugelhorn; Jerry Hyman - trombone; Jim Fielder - bass; Bobby Colomby - drums, percussions, vocals. Erstveröffentlichung Januar 1969.

Ein Stichwort genügt und jedem wird sofort wieder ein Jahrhundertstern in Erinnerung gebracht: „Spinning Wheels“! Dieser berühmte Song ist aber beileibe nicht das einzige Highlight dieser LP. Tatsächlich ist jede Nummer dieser Platte ein Hit und hat für sich betrachtet einen ganz besonderen Reiz. Diese LP erschien seinerzeit zeitgleich mit einem anderen Jazzrock-Klassiker, nämlich „Chicago Transit Authority“ von Chicago, doch BS&T waren einfach für viele zugänglicher und hatten die schmissigeren Songs. Die Mischung aus rockigen Arrangements mit jazzigen Bläsesets und feinen Flötenpassagen ist schlicht genial. Klappcover. Mastering von den analogen Bänder durch Schnittlegende Bernie Grundman. Klappcover mit der Rückseite der Originalaufnahme im Inneren. Limitierte Auflage mit fortlaufender Seriennummer.

ORG 133 K 1/P 1 75,00 €

## Sonderangebote

Natur pur - so könnte man die Philosophie des schwedischen Plattenlabels Opus 3 vielleicht griffig zusammenfassen. In einer Zeit wie der heutigen, in der die meisten Labels und Aufnahmestudios den Fokus ihrer Konzentration auf die technischen Feinheiten der digitalen klanglichen Nachbearbeitung und Effekthascherei verlegt haben, bleibt Opus 3 der Herangehensweise treu, mit dem das Label 1976 begann. Der natürliche Klang ist das Ziel. Ihn unverfälscht aufzuzeichnen und ebenso unverfälscht wiedergeben zu können, danach streben die Techniker bei Opus 3.

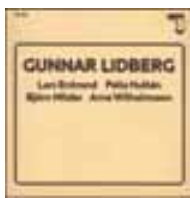
Die Ausdauer und Detailfreude, mit der man bei Opus 3 den Sound einzufangen versucht, erinnert an Schmetterlingsjäger oder Sammler seltener Blumen. Zunächst wird ein Aufnahmerraum mit der perfekten Akustik gesucht. Denn warum sollte man ein Instrument im Studio aufnehmen und nachher den trockenen Klang aufwändig mit künstlichem Hall versehen, wenn es doch genügend Hallräume gibt? Räume, für die unsere akustischen Instrumente letztlich damals konzipiert wurden!

Dann wird ein optimal auf die Aufnahmesituation abgestimmtes Stereo-Mikrofon an der Position des Zuhörers platziert. Denn warum sollte man mit Dutzenden von Mikrofonen und nachheriger Stereo-Verteilung einen gefälschten Raumeindruck kreieren, wenn man den echten Raum auch einfach (nun ja, so einfach ist es allerdings nicht) abbilden kann? Wenn all das perfekt eingestellt wurde, wird aufgenommen - und das war's. Keine Nachbearbeitung, keine Effekte, kein „Betrug am Hörer“, kein künstlich und steril hochgezüchteter Sound, sondern nur die schlichte, echte Musik. Was Opus 3 noch besonders auszeichnet, ist dass die allererste Priorität beim Einrichten des Aufnahmerraums immer der Frage gilt: wie wollen die Musiker positioniert werden? Bevor nicht die Musiker mit dem Raum und ihren Möglichkeiten zu musikalischer und optischer Kommunikation vollends zufrieden sind, wird kein Mikrofon aufgestellt. Und das gefällt: denn viel zu oft wird bei aller audiophiler Begeisterung bei anderen Labels leider vergessen, worauf es am allermeisten ankommt: die Musik selbst. Und das weiß man bei Opus 3. **Achtung:** Die LPs sind oft leicht wellig/schüsselig. Eine Plattenklemme ist vor allem bei heutzutage leider oft verbreiteten glatten Plattentellern und kritischen Kunden anzuraten.

### Gunnar Lidberg

Gunnar Lidberg - violin; Björn Milder - piano; Lars Erstrand - vibraphone; Arne Wilhelmsson - double bass; Pelle Hulten - drums. Aufnahmen 18./19. August 1979. In seiner Heimat Schweden zählt Violinist Gunnar Lidberg bis heute zu den bekanntesten Jazzmusikern des Landes. Obwohl seine Bekanntheit die Grenzen Skandinaviens kaum überschritten hat, möchten wir doch diese Platte, die Lidberg 1979 aufnahm, allen

**nur solange der Vorrat reicht!**



Jazz

Jazzfans wärmstens ans Herz legen. Zunächst einmal gibt es wenige, die die Jazz-Geige nicht zur Swing-Fiedel reduzieren, sondern sie mit einer solchen Eleganz und Virtuosität zu spielen verstehen wie Gunnar Lidberg. Dann verblüfft auch die Besetzung der Platte: mal spielt Lidberg im Duett mit nur einem Pianisten, mal im Quartett

mit Drums, Kontrabass und - Vibraphon! Das gibt einen solch herrlich dezenten und selten gehörten Sound, dass man schier dahinschmelzen könnte. Die Songs auf der Platte sind Standards von „I Got Rhythm“ bis zu „It's Only A Paper Moon“, oder, wie Lidberg in seinen Liner Notes schreibt: „Melodien, die für mich niemals altern werden.“ Man fühlt sich musikalisch sofort in die gute alte Zeit versetzt, die es so schön wie auf dieser Platte wahrscheinlich nie gegeben hat.

Opus 7904s

K 1/P 2

nur **9,90 €**

### Lars Erstrand

- Lars Erstrand And Four Brothers



Jazz

Lars Erstrand - vibraphone; Roland Jivellid - tenor sax.; Knut Jörgensen - piano; Arne Wilhelmssen - bass; Pelle Hulten - drums. Aufnahmen 20. und 26. Juni 1984.

Die „Four Brothers“, das war ursprünglich der Spitzname, den Fans der Woody-Herman-Big-Band deren vierköpfiger Saxofon-Section gaben. Dass Lars Erstrand auf dieser 1984 aufgenommenen Platte den Namen auf seine vierköpfige Begleitcombo aus Bass, Drums, Piano und Vibrafon übertrug, ist kein Zufall. Erstens hat Erstrand selbst einen Tenor-Saxofon-Sound, der ihn sofort als musikalischen Erben der großen Big-Band-Solisten der Swing-Ära entlarvt. Zweitens gibt es im Spiel dieser fünfköpfigen Besetzung einen so ausgewogenen Sound, dass man wirklich eine spielerische Verbrüderung spüren kann. Besonders die zum Teil wirklich großartig gesetzten Harmonien aus Piano und Vibrafon, wie beispielsweise in der wundervollen Ballade „There With You“, lassen die einzelnen Instrumente zu einem einzigen, homogenen Klangkörper verschmelzen. Und so wird die Sammlung aus Standards der Swing- und Hard-Bop-Zeit zu einem musikalischen Erlebnis erster Güte.

Opus 8402s

K 1/P 1

**9,90 €**

*Da capo...*  
Schallplatten

Karolinenstraße 36  
90763 Fürth

Tel. : 0911 / 785 666  
Fax. : 0911 / 785 650

Unsere Öffnungszeiten:

täglich 12<sup>00</sup> - 18<sup>00</sup> Uhr  
Sa. 10<sup>30</sup> - 13<sup>00</sup> Uhr

letzter Samstag im Monat geschlossen

www.dacapo-records.de  
e-mail: info@dacapo-records.de